

Die Avantgarde der Adlerin.

Tirol schwelgt in Symbolen, die das Land oft mehr bremsen als beflügeln. Da kommt die Tiroler Adlerin gerade zur richtigen Zeit auf den Markt: Sie gibt Frauen das, wonach sich viele schon lange gesehnt haben – Textilien so hochwertige wie heimat-verbunden, verziert mit dem Ornament weiblicher Individualität.

Text: Stefan Becker
Fotos: Stefan Becker, Tiroler Adlerin



„Der einfache Weg wäre es natürlich gewesen, wir wären in das Souvenir-Geschäft eingestiegen, aber das widerspricht unserer Lebens-Philosophie.“

Margret Schiestl
Künstlerin und Erfinderin der Tiroler Adlerin

Magret Schiestl kann auf das Auto verzichten, weil sie lieber mit dem Zug fährt. Das entspannende richtig, sagt sie, so sei der Kopf frei für Gedanken und der Blick aus dem Fenster hinaus auf die Berge fördere ihre Kreativität. Vor zwei Jahren saß sie auch wieder im Zug, reiste zur Art Didakta nach Innsbruck, schaute dabei aus dem Fenster, diesmal eher gelangweilt – und plötzlich war er da. Oder sie. Auf jeden Fall ein Greifvogel mit weiten Schwingen. „Prächtig glitt er durch die Lüfte, so frei und stark und stolz, das war ein majestätischer Anblick“, erinnert sie sich. Sofort kramte die Malerin den Block aus dem Lederköfferchen, griff zum Bleistift und skizzierte ihren König der Lüfte aus dem Gedächtnis und in dem ihr eigenen Stil – plakativ. Das Resultat: „Ein außergewöhnliches Vieh“.

In Innsbruck bat die Künstlerin ihren Kunst-Kursleiter um ein Bild des Tiroler Adlers aus dem Internet und gleichzeitig um Entschuldigung, dass sie die Vorlagen für den Siebdruck-Kurs schuldig blieb. Denn auf die gewünschten Motive hatte sie gar keine Lust gehabt, dafür immer schon eigene Flausen im Kopf. Ob als Lehrerin an der Polytechnischen Schule, Buchhalterin im Betrieb ihres Mannes oder Tochter vom Bauernhof: eigener Kopf, eigene Ideen. Und jetzt dieser Flattermann, dessen Greifer bereits im Zug eher aussahen wie Highheels. Ein Zeichen? Der Lehrer ignorierte den Wunsch nach der Kopie und reichte stattdessen schwarze Kreide. Sie griff zu und ließ den Stift erst wieder los, als die Tiroler Adlerin vom Seidenpapier strahlte. Genau so, wie sie heute die Textilien der Modemarke ziert. „Ich habe für den Entwurf nur einmal den Stift abgesetzt und auch keine zweite Skizze mehr gezeichnet – das war schon die reine Leidenschaft“, erzählt die Modemacherin. Doch bis zum ersten Druck auf tragbarer Klamotte lag noch ein weiter Weg vor Margret Schiestl. Der führte zuerst nach Wien, um die Tiroler Adlerin in Wort und Bild einzutragen als Marke. Dann tagte der Familienrat und diskutierte die zukünftige Firmenpolitik: „Auf der einen Seite gab es viele Ideen, dann aber auch viele Fragen – schaffe ich das allein, ist die Marke schon marktreif, wie groß ist das fi-



Das Stammbuch der Tiroler Adlerin: handgeschöpftes Büttenpapier samt Sieb auf bedruckter Arbeitsplatte

nanzielle Risiko? In der Kunst habe ich finanzielle Risiken eher gemieden, doch jetzt mussten wir uns entscheiden – und im Dezember stand die Musterkollektion.“ Die Familie votierte einstimmig für ein Design-Label, das die Traditionen des Landes transportiert – wie Loden. „Der einfache Weg wäre es natürlich gewesen, wir wären in das Souvenir-Geschäft eingestiegen, würden in Asien billig produzieren und uns nur um das Marketing kümmern, aber das widerspricht unserer Lebens-Philosophie. Wir sind sehr heimat-verbunden und möchten mit Menschen arbeiten, die ebenfalls hier leben und ihr traditionelles Handwerk einbringen – das ist unsere Idee von Nachhaltigkeit.“

Heute gibt es die komplette Kollektion im „Web-G’schäft“ der Tiroler Adlerin (www.tiroler-adlerin.at) und fast jedes Produkt mit der fetzigen Applikation, ob aus Wolle, Baumwolle oder Loden ist ein Unikat. Mit folgenden Charakteristika: Einfache Schnittführung. Handarbeit. Siebdruck. Für die Frau von 20 bis 60. Zum Beispiel die Tanktops: Die Kundin wählt die Farbe ihrer Adlerin plus Slogan und die Künstlerin holt in ihrer kleinen Werkstatt das Rakel raus. Meist zu einem Stundenlohn, der kaum messbar ist. Woran viele Künstler ja gewöhnt sind, was aber der zweiten starken Frau im Haus doch zu denken gibt. Tochter Melanie Schiestl ist die Adlerin im Hintergrund, sie kümmert sich um die wirtschaftliche Seite des jungen Unternehmens und bringt dabei trotz des zarten Alters von 25 Jahren viel Wissen mit wie ein Studium der Betriebswirtschaft und Arbeits-Aufenthalte in Manila und Miami. Ein eigenes Immobilienbüro im Zillertal und aktuell noch die Promotion.



Melanie Schiestl: Tiroler Junior-Adlerin

Für eine Tiroler Adlerin das normale Programm. Wenn den anderen schon so richtig schwindelig wird, kreisen sie noch ein wenig höher. In dünner Luft. Aber frei. Die Symbolik ist kaum zu toppen und so lassen sich die Textilien hervorragend mit Gefühlen besetzen: Pathos und Patriotismus kombiniert mit einer gehörigen Portion Witz. Denn die Adlerin beherrscht die Selbstironie, die vielen selbsternannten Adlern im Lande leider völlig abgeht. „Die Tiroler Adlerin symbolisiert die Individualität und das Selbstbewusstsein jeder Frau, aber keinen Feminismus, der Männer ausgrenzt“, sagt die kreative Vorfliegerin. Die gerade beim Doyen der bourgeoisen Gegenwarts-Kunst in Bad Reichenhall studiert – dem Malerfürsten Markus Lüpertz. Alle warten schon gespannt, in welches Abenteuer sie sich als nächstes stürzt, beflügelt von neuen wilden Ideen.

